

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 179 (2013)
Heft: 1-2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem, was die Soldaten in ihrem Politunterricht hörten. Kannte die dortige Hass-Erziehung keinerlei Skrupel gegen einen Bruderkrieg mit Westdeutschland, so beteuerten die für die Bundeswehr bestimmten DDR-Schriften, dass die Menschen in der DDR und auch die NVA-Soldaten die Bürger der Bundesrepublik als ihre Brüder und Schwestern betrachteten; es sei eine Schande, Deutsche auf Deutsche zu hetzen. Diese Doppelzüngigkeit der Propaganda zeigte sich in vielen militärischen Bereichen und dürfte manchen Grenzsoldaten zumindest zum Nachdenken veranlasst haben.

Eines Tages warfen «albanische» Flugzeuge, so stand es in den gutgläubigen bundesdeutschen Tageszeitungen, an der Zonengrenze eine «Sonderausgabe für die Genossen in der DDR» ab, mit ideologischen Angriffen auf Moskau und Ost-Berlin, welche die Westwinde bis weit in die DDR hinein trugen. Dass einige westdeutsche Zeitungen diese zusammen mit Flugschriften aus Tirana an westdeutsche Kommunisten veröffentlichten, war kein Zufall, tatsächlich erklärten alle Ostexperten der Bundesrepublik jene «Sonderausgabe» für echt. In Wahrheit war sie ein

Produkt der psychologischen Kampfführung.

Das Doppelspiel mit den Kontrollbriefen

Das Dezernat Abwehr hatte die vielen DDR-Propagandaschriften gegen die Bundeswehr, speziell die gefälschten Einberufungsbefehle zur Bundeswehr zu analysieren. Deren Einschleusung erfolgte meistens durch Bürger der DDR oder rückreisende Westdeutsche, die von DDR-Stellen um eine kleine Gefälligkeit gebeten wurden, verbunden mit der Drohung, die Einreisebewilligung in Zukunft sonst nicht mehr zu erneuern. Sie sollten einen Koffer in die Bundesrepublik mitnehmen und die darin befindlichen rund 1000 Briefe mit Propaganda-Flugblättern zur Post bringen. Überaus viele warfen im Westen die Koffer einfach weg, ohne zu ahnen, dass sich darunter ein Kontrollbrief an ein Postfach in Berlin W8 (das nicht im Westen der Stadt lag, sondern im Ostsektor) befand, als Nachweis für eine tatsächliche Beförderung der Briefe. Fielen solche Koffer bundesdeutschen Stellen in die Hände, wurde der Kontrollbrief

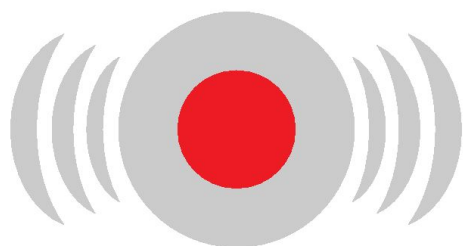
abgesandt. Auf diese Weise konnten die DDR-Stellen knapp zwei Jahre lang über den wahren Umfang ihrer Infiltrationstätigkeit getäuscht werden.

Der Grundvertrag zwischen Bonn und Ost-Berlin beendete diese Aufklärungstätigkeit im Sommer 1972. Alle Proteste der PsK bleiben erfolglos. Damit aber hatte der Westen jeglichen Zugang zu den Soldaten jenseits der Zonengrenze verloren!

Aufgrund eines Missverständnisses(?) seitens eines Generals der Bundeswehr wurden Ende 1989 sehr viele PsK-Unterlagen vernichtet; einigen beherzten Offizieren gelang es zum Glück, manches zu retten. Heute liegen die meisten dieser interessanten Zeitdokumente aus Bonn und Ost-Berlin in der Bibliothek am GUISANPLATZ in Bern. ■



Friedrich-Wilhelm
Schlomann
Dr. iur utriusque
D-53639 Königswinter



Notfalls ist immer jemand für Sie da: der Rotkreuz-Notruf.

Schweizerisches Rotes Kreuz

Rotkreuz-Notruf, Telefon 031 387 74 90, notruf@redcross.ch,
www.rotkreuz-notruf.ch oder bei Ihrem Rotkreuz-Kantonalverband